

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig.

Michael Frank 1657 (?).

77.

i. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le- - - - ben! Wie ein Ne - bel

bald ent - - ste - het und bald wie - der - um ver - - - ge - - het, so ist un - ser Le - ben, se - - - het!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
und mit Laufen nicht hält innen,
so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Glücke!
Wie sich eine Kugel drehet,
die bald da bald dorten stehet,
so ist unser Glücke, sehet!

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
ist der Menschen Dichten!
Der die Kunst hat liebgewonnen,
und manch' schönes Werk ersonnen,
ist dem Tod doch nicht entronnen.

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
das muss fallen und vergehen:
wer Gott fürcht't, wird ewig stehen.

Michael Frank 1657.